



Schulprogramm

Ahnatal-Schule (ASV)

Integrierte Gesamtschule des Landkreises Kassel

Mittelring 20

34246 Vellmar

Telefon: 0561/98266-0

Telefax: 0561/98266-19

E-Mail: poststelle@ahnatalschule.vellmar.schulverwaltung.hessen.de

Fassung: 2014

Inhalt

Titel	Seite
Leitbild	3
Ausgangslage	5
Evaluation	7
Lehren und Lernen	8
Schulkultur	23
Nachmittagsangebot	29
Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt	33
Schulverbund	41
Fortbildungskonzept	44
Vertretungskonzept	47

1. Leitbild der Ahnatal-Schule

Integrierte Gesamtschule des Landkreises Kassel in Vellmar

Die schulformübergreifende **Ahnatal-Schule** ist eine wohnortnahe Gesamtschule, die alle Bildungsgänge und Bildungsziele umfasst und zu allen am Ende der Sekundarstufe I möglichen Schulabschlüssen führt.

Die Versetzung in die Gymnasiale Oberstufe wird im Regelfall nach sechs Schulbesuchsjahren ausgesprochen. Damit haben unsere Schülerinnen und Schüler Zeit und Gelegenheit nach dem Wechsel von der Grundschule bei uns anzukommen, ihre schulischen Neigungen und Leistungsschwerpunkte zu entdecken und diese auch im Rahmen unseres freiwilligen Nachmittagsangebots zu entwickeln.

Unsere Schule wird von SchülerInnen verschiedener Nationen und Kulturen besucht, die miteinander und voneinander lernen. Alle sind willkommen und werden in ihrer Individualität angenommen.

Die ASV versteht sich als **Schule der Vielfalt, Toleranz und Solidarität** - Werte, die nur durch die vorhandene und damit erfahrene Unterschiedlichkeit ihrer Schülerschaft erreicht werden können, wodurch ein wichtiger Beitrag zur sozialen Integration junger Menschen in unsere Gesellschaft geleistet wird.

Unsere Schule ist gekennzeichnet durch einen rücksichts- und vertrauensvollen Umgang miteinander. Jede Form von Gewalt, ob verbal oder körperlich, ob gegen Menschen oder gegen Sachen, wird an unserer Schule geächtet, damit alle Beteiligten sich hier in ihrem Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum wohl fühlen und angstfrei leben, lernen und lehren können.

Jeder ist damit auch dafür verantwortlich, dass dies eingehalten und nach außen vertreten wird. Wir wollen nicht wegschauen, sondern hinsehen und reagieren, wenn dagegen verstößen wird. Nur dadurch schaffen wir eine Atmosphäre, in der Offenheit, Selbstständigkeit, Wahrnehmung von Rechten und Pflichten, soziales Engagement, Kritikfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der eigenen Person und gegenüber anderen Menschen angestrebt werden können.

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen das Wohl und die Förderung der intellektuellen, körperlichen, emotionalen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Wir, Eltern und Lehrer, wollen uns gemeinsam bemühen, jede Schülerin und jeden Schüler entsprechend ihrer bzw. seiner Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und

Neigungen zu fordern und zu fördern. Durch entsprechende Angebote, Begleitung, Unterstützung und Hilfen soll unsere Schülerschaft somit auf die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben in Familie, Beruf und Gesellschaft vorbereitet werden.

Dabei ist es uns wichtig, dass Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Bildungsgängen und größtmögliche Offenheit hinsichtlich des Erreichens der jeweiligen Bildungsabschlüsse gewahrt werden.

Unsere Schule soll auch weiterhin ein Ort sein, an dem in einem freundlichen und offenen Klima intensiv und effektiv gearbeitet wird, Lernanstrengungen zum Erfolg und zu Freude darüber führen können.

Dabei ist uns die Förderung von Lernwillen und Leistungsbereitschaft von ebenso großer Bedeutung wie die Entwicklung von Zusammenarbeit und von sozialem Handeln.

Unser Ziel ist eine Schule mit einem offenen **Ganztagsangebot**, in der die SchülerInnen Bildung, Beratung, Erziehung und Betreuung erfahren können.

Dazu gehören die aktive Mitarbeit, das Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Lehrenden, der Lernenden und ihrer Eltern auch über den Unterricht hinaus. Eine Weiterentwicklung der Teambildung innerhalb des Kollegiums ist dabei unentbehrlich.

Das Kollegium ist bereit, sich sowohl fachlich als auch im Hinblick auf neue Lehr- und Lernmethoden ständig weiterzubilden und die eigene Unterrichtsarbeit kritisch zu reflektieren.

Dazu dienen auch die einmal jährlich durchgeführten Pädagogischen Tage, bei denen Fragen und Probleme bearbeitet werden, die für Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung von Bedeutung sind.

All dies soll dazu beitragen, dass sich unsere Schule weiter entwickelt.

„Die einzelne Schule hat die Aufgabe, für ihre Schülerinnen und Schüler eine geordnete Lernumwelt zu schaffen, die dazu anregt, mit Selbstvertrauen Wissen zu erwerben, allgemeine Kompetenzen und Wertehinstellungen zu entwickeln und soziale Erfahrungen zu machen.“ So steht es in der DENKSCHRIFT DER KOMMISSION „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“ (Berlin 1995, S. 139).

Über **Schulentwicklung** wird seit einigen Jahren viel gesprochen. Eine wichtige Frage dabei ist, wie wir diese umfangreiche konzeptionelle Arbeit in die Praxis überführen.

Wir wollen uns um Unterrichtsentwicklung als Kern der Schulentwicklung und gleichzeitig auch um Organisationsentwicklung bemühen.

Was wir darunter verstehen, wird in den folgenden Beiträgen näher beschrieben.

2. Zur schulischen Ausgangslage

Die ASV ist eine **schulformübergreifende Gesamtschule** der Sekundarstufe I mit zur Zeit etwa 1140 SchülerInnen, die in 44 Klassen von ca. 80 LehrerInnen unterrichtet werden. Die Schüler kommen zu 56 % aus der Stadt Vellmar, zu 20 % aus Ahnatal, zu 18 % aus der Stadt Kassel sowie zu 6% aus sonstigen Nachbargemeinden.

Die ASV hat eine 40-jährige Tradition. Sie ist, wie andere Schulen auch, starken gesellschaftlichen und schulpolitischen Veränderungen ausgesetzt.

Durch die Entwicklung eines **Schulprogramms** sollte versucht werden, eine schulinterne Antwort auf die neuen Herausforderungen zu finden.

Schulprofil, Schulprogramm und Evaluation der schulischen Arbeit bzw. des Schulprogramms sind Begriffe, die uns seit einigen Jahren immer häufiger begegnen.

Selbstverständlich hat und hatte unsere Schule schon bevor es ein Schulprogramm gab, ein Profil, das uns von anderen Schulen gleicher und insbesondere anderer Schulform unterscheidet.

Selbstverständlich haben wir unsere Arbeit auch in der Vergangenheit bereits überprüft und bewertet und ebenso wurden und werden wir ständig von Schülern, Eltern, den Gemeinden, der Schulaufsicht und anderen Institutionen bewertet.

Mit dem Inkrafttreten des Hessischen Schulgesetzes von 1993 haben sich die Gestaltungsräume und Entscheidungsmöglichkeiten erweitert:

Hessische Schulen können nun innerhalb der geltenden Rahmenvorgaben unterrichtsorganisatorische und inhaltliche Schwerpunkte setzen, eigene pädagogische Ziele in einem von ihnen gemeinsam formulierten **Schulprogramm** unter Berücksichtigung der Bedürfnisse ihres Umfeldes gestalten.

Diese Arbeit wurde an der ASV von einem Prozess der Verständigung innerhalb der Schulgemeinde begleitet: Bestandsaufnahme, Analyse, Beurteilung, Bewertung, gemeinsame Festlegung anzustrebender Ziele, Überprüfung (Evaluation). Im Schuljahr 1997/1998 konstituierte sich eine **Arbeitsgruppe Schulprogramm**, welche die Vorbereitung und Steuerung der Schulprogrammarbeit an der GSA übernahm.

In der Zeit von November 1998 bis Februar 1999 wurde in einer breit angelegten Eltern-, Schüler- und Kollegiumsbefragung die Schulsituation erfasst.

Die Ergebnisse dieser Befragung bildeten die Grundlage für die folgenden Arbeitsschwerpunkte der Schulprogrammarbeit: Selbständiges Lernen, Schulkultur, soziales Lernen, Nachmittagsangebote, Hinführung zur Arbeitswelt, außerschulische Lernorte, Schulverbund und Elternarbeit.

In gemischten Arbeitsgruppen aus Eltern, SchülerInnen und Kollegium wurde an den **Pädagogischen Tagen** am 9./10.November 2000 in der Reinhardswaldschule mit der Erarbeitung der Themen begonnen und diese in den folgenden Monaten fortgesetzt.

Die AG Schulprogramm hat diese Arbeitsgruppenergebnisse dann nur noch redaktionell abschließend bearbeitet und zusammengestellt.

Dadurch ist der vorgelegte Entwurf des Schulprogramms bereits ein Produkt der gesamten Schulgemeinde mit großer Akzeptanz.

Nach der Zustimmung der schulischen Gremien am 12.06.2001 zu diesem Programm wurde es zu Beginn des Schuljahres 2001/2002 umgesetzt.

In den Jahren 2003 bis 2007 nahm unsere Schule am **Projekt der Bund-Länder-Kommission "Demokratie lernen und leben"** teil mit dem hessischen Schwerpunkt „Mediation und Partizipation“. Der dazu aufgestellte Projektstrukturphasenplan wurde von den schulischen Gremien verabschiedet und fand Eingang in das Schulprogramm.

Durch die Teilnahme an diesem Projekt wurde der Fokus auf die Kernbereiche unseres Schulprogramms gerichtet: Formen selbstständigen Lernens (Kooperatives Lernen), soziales Lernen und Schulkultur (konstruktive Konfliktbewältigung/ Streitschlichtung) und Nachmittagsangebot.

Durch eine externe Prozessbegleitung und weitere gezielte Fortbildungsmaßnahmen für das Kollegium in den Bereichen Mediation und Kooperatives Lernen konnten weitere Impulse gesetzt werden.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 nimmt die ASV am Buddy-Projekt des Hessischen Kultusministeriums teil, um bestehende Maßnahmen, bei denen SchülerInnen andere SchülerInnen unterstützen, weiter auszubauen.

In den zurückliegenden Jahren ist das Schulprogramm durch verschiedene schulische Konzepte ergänzt worden.

3. Evaluation

Evaluation als systematische Sammlung, Analyse und Bewertung von Informationen über die schulische Arbeit „dient bei der Schulprogrammarbeit dazu sich zu vergewissern, inwieweit die im Schulprogramm vereinbarten Entwicklungsziele erreicht wurden, ob die im Arbeitsplan verankerten Arbeitsvorhaben tatsächlich umgesetzt wurden, die dabei gewählten Wege wirksam waren und wo Bedarf für eine Fortschreibung des Schulprogramms besteht.“ (Handreichung „Evaluation“ des NRW-Schulministeriums, zitiert nach „Pädagogik“ 11/2001, Seite 32).

Schulprogramm und Evaluation stehen also in einem Wechselverhältnis.

Für die Evaluation des Schulprogramms der ASV ergeben sich daraus **folgende Ableitungen:**

Zur Überprüfung der Frage, ob die genannten Aktionsschritte innerhalb der im Schulprogramm vorgegebenen Zeiträume realisiert wurden, erscheint es daher sinnvoll und notwendig, dass die Schulprogrammgruppe ein- bis zweimal pro Schuljahr zusammen kommt.

Sie berät und verfasst eine kurze Stellungnahme zur bereits erfolgten Umsetzung bzw. zu den noch nicht begonnenen Maßnahmen, um anschließend die Gesamtkonferenz bzw. die weiteren schulischen Gremien darüber zu informieren.

Diese können dann darüber beraten, noch ausstehende oder nur teilweise umgesetzte Entwicklungsschritte anmahnen, eventuell auch abändern oder erweitern und mögliche weitere Entwicklungsschwerpunkte beschließen, so dass die Arbeit mit und an unserem Schulprogramm eine Angelegenheit der gesamten Schulgemeinde bleibt.

Insgesamt wird damit ein ständiger Prozess von Realisierung und Evaluation in Gang gesetzt, der für eine Qualitätssicherung bzw. Qualitätssteigerung von Schule und damit für ihre Weiterentwicklung unerlässlich ist.

Im Schuljahr 2006/2007 wurde das ursprüngliche Schulprogramm überarbeitet und die jetzt vorliegende Form von der Gesamtkonferenz am 24.03.2010 beschlossen.

4. LEHREN und LERNEN

Lehren und Lernen gehören zum Kernbereich jeder Schule und sind den Erziehungs- und Bildungszielen verpflichtet, wie sie in unserer Verfassung und dem Hessischen Schulgesetz beschrieben sind. Diesen Bereich stetig neu zu reflektieren und den veränderten Bedingungen der SchülerInnen anzupassen, ist ein wesentlicher Teil der notwendigen Innovation und eine Chance für jede Schule.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts bemühten sich Montessori, Freinet, Petersen und andere Reformpädagogen darum, die individuellen Fähigkeiten des Kindes mehr zu berücksichtigen und ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstständigkeit anzustreben. Diesen Zielen fühlen wir uns verpflichtet und wollen sie bei der Gestaltung des Unterrichts stärker als bisher berücksichtigen.

4. 1. Unterrichtsorganisation an der ASV

Der Unterricht an der ASV wird nach der gültigen Stundentafel erteilt. In allen Jahrgangsstufen gibt es eine Klassenlehrer- bzw. Klassenratstunde, die einen hohen Stellenwert im Hinblick auf das soziale Lernen hat.

Generell gesagt gibt es Kern- und Kursunterricht, Pflicht- und Wahlpflichtfächer, freiwillige Arbeitsgemeinschaften und Förderunterricht. Zur Verdeutlichung eine Übersicht:

Pflichtunterricht:

- Kernunterricht in GL, AL, KU, MU, RE, SPO
- Fachleistungskurse in D, E, M, BIO, CH, PH, FRZ

Wahlpflichtunterricht:

- Französisch, Spanisch und Latein
- Bilinguales Angebot (Englisch)
- Literatur
- Naturwissenschaften
- Informatik
- Bürokommunikation
- Hinführung zur Arbeitswelt
- Polytechnik
- Pädagogik
- Medienkompetenz „Schulzeitung“
- Kunst

- Weltkunde
- Musik
- Sport

Wahlbereich/Nachmittagsangebot:

- breites Angebot an AGs in Kooperation mit außerschulischen Mitarbeitern/Vereinen
- Fördermaßnahmen und Hausaufgabenhilfe
- Betreuungsangebot
- Streitschlichter-Ausbildung und Betreuung
- Talent- und Fördergruppen

Klassen mit thematischen Schwerpunkten:

In jedem Jahrgang wird je eine Musik- und Sportklasse angeboten. Das Konzept dieser Klassen wird später gesondert erläutert.

Projekttage:

Im Übrigen finden laut Konferenzbeschluss vom 14.11.1990 alle 2 Jahre Projekttage für alle Jahrgänge statt.

4. 2. Vermittlung und Erwerb von Schlüsselqualifikationen

Bisher konnten wir mit den Ergebnissen unserer SchülerInnen, wie sie sich in Schulabschlüssen und dem Besuch weiterführender Schulen zeigen, ausgesprochen zufrieden sein. Trotzdem ist es unstrittig, dass immer weniger SchülerInnen mit der rein rezeptiven Lernmethode, d. h. der Vermittlung des Lehrstoffs durch die/den LehrerIn und Wiederholung durch die/den SchülerIn zu erreichen sind.

Der traditionelle Frontalunterricht kann Schlüsselqualifikationen wie Problemlösungs- und Methodenkompetenz, Eigeninitiative und Teamfähigkeit nicht ausreichend fördern und scheint die SchülerInnen daher nicht ausreichend auf ihre gesellschaftliche und berufliche Rolle vorzubereiten. Daher sollen in Zukunft neben der Fachkompetenz die Methoden- sowie Sozialkompetenz in allen Fächern und Jahrgängen gestärkt werden.

In jedem Schuljahr sollen neue Unterrichtsformen und -methoden erprobt werden, die besonders geeignet sind, die oben genannten Schlüsselqualifikationen zu vermitteln und die Schüler produktiv und aktiv in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren.

4. 3. Konzeption

Dies soll besonders durch zwei Konzeptionen realisiert werden:

1. Durch ein spiralförmiges Methodencurriculum im GL-Unterricht von der Klasse 5 bis 10.
2. Durch das Kooperative Lernen in allen Unterrichtsfächern (s. nächster Schwerpunkt).

Jahrgang 5

- Informationen sammeln, ordnen, übersichtlich darstellen
- Kartenarbeit, Umgang mit Stadtplänen, Wanderkarten, und Atlanten
- Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Projektorientierte Arbeit, Vorlesen, freies Sprechen
- Kurvvortrag, Einsatz von Bildern und Diagrammen
- Informationsentnahme in Büchereien, Internet, Museen zu eingegrenzten
- Fragestellungen und Themen
- Auswertung historischer Quellen
- Mappenführung und allgemeine Arbeitstechniken
- Einüben von Formen des Kooperativen Lernens

Jahrgang 6

- Hinführung zur Referat
- Stationen -Lernen
- Weitere Methoden: Mind-Map, Rollenspiel, PC, Zeitung erstellen
- Soziales Lernen: Mediation (s. Stichwort Mediation)
- Weiterführung der Methoden des Kooperativen Lernens

Jahrgang 7

- freier Vortrag mit Stichpunkten
- Umgang mit Lernprogrammen auf PC
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Präsentation der Ergebnisse
- Expertengruppen
- Vertiefung von Formen des Kooperativen Lernens

Jahrgang 8

- Informationsbeschaffung
- Vortrag erarbeiten und halten
- Einführung in die Projektarbeit
- Präsentation
- Kooperative Lernmethoden
- Arbeit mit historischen Quellen

Jahrgang 9/10

- Erstellung von Referaten, Reportagen, Szenarien etc.
- Bilder und Texte als historische Quellen
- Reduktion von Texten
- Selbstständige Informationsbeschaffung/-bearbeitung/-verarbeitung wie Internetrecherche, Interviews, Expertenbefragungen usw.
- Eigene Standpunkte entwickeln und begründen

Zu den einzelnen Jahrgängen und Methoden liegt im FB GL eine ausführliche Beschreibung vor, die jedem GL-Lehrer als Arbeitsgrundlage dient.

4.4. Kooperatives Lernen

Kooperative Lernformen tragen zur optimalen Förderung nicht nur fachlicher sondern auch überfachlicher Kompetenzen bei.

Zu den überfachlichen Kompetenzen zählt etwa die Fähigkeit mit anderen zusammenzuarbeiten, was angesichts der Komplexität anstehender Probleme in der Lebens- und Berufswelt heute immer notwendiger wird. Daneben können sich Lernende aber auch Problemlösekompetenzen oder die Fähigkeit zur Selbstregulation eigener Lernprozesse erwerben. Anders ausgedrückt, können durch kooperative Lernformen

- die Fähigkeit Probleme zu erkennen,
- das zur Problemlösung notwendige Wissen aufzufinden und sich dann auch anzueignen,
- sowie die Zusammenarbeit mit anderen

gefördert werden. Dabei ist zu erwarten, dass sich die Lernenden als selbstwirksam erleben, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und damit auch motivierter lernen.

Letztendlich wirken sich kooperative Lernformen nicht nur auf den Einzelnen positiv aus, sondern auch auf die Gemeinschaft. Soziale Beziehungen und das soziale Klima einer Lerngruppe verbessern sich nachweislich.

Die Mehrheit des Kollegiums hat an einer systematischen Fortbildung zum Kooperativen Lernen teilgenommen und versucht kooperative Lernmethoden im Unterricht umzusetzen. Zur nachhaltigen Implementierung im Unterricht ist die Einrichtung einer Unterstützergruppe notwendig.

4.5. Sportklasse

Warum ein solches Angebot an unserer Schule?

Die Ahnatal-Schule ist seit vielen Jahren Schulsportnebenzentrum und hat somit einen sportlichen Schwerpunkt. Auf der Grundlage des Landesprogramms „Talentsuche-Talentförderung“ sind die Schulen der Schulsportzentren in Hessen - und damit auch das Schulsportnebenzentrum ASV - für die spezifische schulische Betreuung der Schülerinnen und Schüler zuständig, die sich neben ihrer schulischen Ausbildung im leistungssportlichen Training befinden.

Als Organisationsmodell bietet sich hier die Einrichtung von Sportklassen an. Dieses Projekt verfolgt das Ziel, talentierten Schülerinnen und Schülern die Doppelbelastung durch Schule und Leistungssport zu erleichtern.

Da die Ahnatal-Schule schon lange einen Namen auf sportlicher Ebene hat, dokumentiert sie mit der Einrichtung einer Sportklasse - auch nach außen hin - ihr schulsportliches Profil.

Sportliche Schwerpunkte:

Am SSNZ Ahnatal-Schule ist seit vielen Jahren eine Lehrer/Trainer-Stelle für die Sportart Volleyball eingerichtet. Profilsportarten am SSNZ Ahnatal-Schule sind neben Volleyball noch Leichtathletik, Handball, Fußball, Basketball und Hockey.

Einrichtung von Sportklassen an der ASV:

In den Klassenstufen 5-10 wird je eine Klasse als Sportklasse geführt, beginnend mit dem Schuljahr 2006/2007 (Klasse 5). Sie ist eine spezifische Organisationsform, auf deren Grundlagen die pädagogischen Aufgaben im sportbetonten Zug der Schule am günstigsten erfüllt werden können.

Der Sportlehrer ist entweder Klassenlehrer oder arbeitet im Team mit dem Klassenlehrer zusammen. Die Sportklasse bleibt als Einheit von Klasse 5-10 bestehen. Die in den Sportklassen eingesetzten Fachlehrerinnen und Fachlehrer sind den organisatorischen Belangen der leistungssportlich aktiven Schülerinnen und Schüler gegenüber aufgeschlossen und tragen im Bedarfsfall adäquate Regelungen mit.

Die Sportklassen erhalten pro Jahrgang eine Stunde mehr Sportunterricht als die Regelklassen.

4.6. Musikklasse – Konzeption und pädagogische Zielsetzung

Seit dem Schuljahr 2004/05 ist die ASV als "Schule mit Schwerpunkt Musik" anerkannt. Grundlage ist der Kooperationsvertrag mit der Schule für Musik und Tanz „Chroma“ in Vellmar.

Unser Konzept sieht vor, dass SchülerInnen ab der Jahrgangsstufe 5 in der Themenklasse „Musik“ ein Blasinstrument (Querflöte, Klarinette/ Saxofon, Trompete, Posaune, Horn) oder ein Streichinstrument (Geige, Cello) erlernen und gemeinsam im Klassenorchester musizieren können.

Lehrkräfte von Chroma erteilen den Instrumentalunterricht.

Diese Form des erweiterten Musikunterrichtes, soll zu einer besonders intensiven Begegnung mit Musik führen. Ergänzend zu den allgemeingültigen Lernzielen verspricht dieses Projekt:

- die effektive und nachhaltige Vermittlung **musikalischer Grundkompetenzen**,
- die **Verbesserung der sozialen Integration** vieler Schülerinnen und Schüler und Angebote zu einer sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit,

Im Projekt "Musikklasse" 5/6 wird der Unterricht **dreistündig** erteilt und zwar

- eine Stunde lehrplanorientierter Musikunterricht,
- eine Stunde Instrumentalunterricht in den jeweiligen Instrumentengruppen,
- die in Leistungsgruppen differenziert werden. Dieser Unterricht wird von Lehrern unserer Schule sowie von Musikschullehrern erteilt,
- eine Stunde, in der die gesamte Klasse im Orchester musiziert.

In der 8. und 10. Klasse erhalten die Schüler eine zusätzliche Stunde Musik, die zum Spiel im Klassenorchester genutzt wird. In den Jahrgängen 7 und 9 gibt es abweichend von der normalen Stundentafel jeweils zwei Stunden Musik.

Am Ende der Jahrgänge 6, 8 und 10 erhalten die Schüler, zusätzlich zum Zeugnis ein **Zertifikat** über ihre musikalische Ausbildung.

Weitere Ensemblearbeit wird kontinuierlich im **AG-Bereich** angeboten (Unterstufenchor, Mittelstufenchor, Rockband, Instrumental-AGs 5/6, Instrumental-AGs 7-10, Gitarren-AG, Darstellendes Spiel).

Bei entsprechender Nachfrage und einem Probefurchlauf soll die Ensemblearbeit mit den nötigen curricularen Ergänzungen im **Wahlpflichtangebot** aufgenommen werden.

4.7. Außerschulische Lernorte

Anschauung und originale Begegnung mit dem Lerngegenstand sind wichtige Prinzipien eines schülerorientierten Unterrichts. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte in den Unterricht kann der Realisierung dieser Prinzipien dienlich sein. Lebensnähe, Praxisbezug und eine mögliche Berufsorientierung wecken bei SchülerInnen Interesse und Motivation und führen so zu einer Bereicherung des Unterrichtsalltags.

Folgende außerschulische Lernorte (s. nächste Seite) haben sich in den jeweiligen Fächern für einzelne Themen bewährt und bilden einen festen Bestandteil im Unterricht.

In jedem Schuljahr finden mindestens zwei Erkundungstage für jede Klasse statt.

Weitere Besuche außerschulischer Lernorte während der Unterrichtszeit, z.B. bei aktuellen Veranstaltungen, sollten in der Regel dann erfolgen, wenn

- im Vorfeld des Besuchs Einvernehmen mit den KollegInnen der betroffenen Lerngruppen erzielt wurde.
- möglichst kein Kursunterricht betroffen ist.

Jahrgangsspezifische Erkundungen werden in den Jahresepochenplänen der Fachbereiche festgeschrieben und damit dem nachfolgenden Jahrgang zugänglich gemacht. Die Evaluation der jeweiligen Erkundung ist im Fachbereichsprotokoll nachzulesen.

Die Erkundungen müssen vor Antritt von den KollegInnen im **Absentenbuch** vermerkt werden.

Bewährte außerschulische Lernorte:

Fachbereiche	Themengebiete	Institution
GL	Steinzeit Heimatkunde Nationalsozialismus Tropischer Regenwald Mittelalter	- Hess. Landesmuseum in KS - Heimatmuseum in Vellmar - Breitenau in Guxhagen, - Buchenwald bei Weimar - Kriegsgräberfürsorge in KS - Tropenhäuser in Witzenhausen - Stadtführung in Hann.Münden

	Römer Jugendrecht und Kriminalität Politik	- Saalburg - Gericht in KS - Landtag in Wiesbaden
Arbeitslehre	Berufsorientierung	- Vabia Vellmar <u>Betriebsbesichtigungen:</u> VW, HR, Staatstheater, Waldhotel Schäferberg, Mc Donalds, HNA
Deutsch	Lesekompetenz Medienkompetenz	- Bücherei in Vellmar - Autorenlesungen in der Bücherei - Buchhandlung in Vellmar - Staatstheater in KS - HNA - Hess. Rundfunk
Englisch	Sprachkompetenz	- Begegnungsfahrt im Jg.7 nach London
Französisch	Sprachkompetenz	- Begegnungsfahrt - Filmtheater in KS (Cinefete)
Latein	Sprachkompetenz	- Begegnungsfahrt nach Rom
Mathematik/Informatik		Mathematikum in Gießen
Naturwissenschaften	Evolution Planeten Wasser Umweltschutz	- Ottoneum in KS - Technikmuseum in KS - Wassererlebnishaus in Fuldata - Tierheim, Kläranlage, Müllverbrennung in KS - Staatsdomäne Frankenhausen
Kunst	Bildbetrachtungen, kunsthistorische Epochen	- Gemäldegalerien, - documenta in KS
Musik	Musiktheater Werkerschließung Instrumentenkunde	- Staatstheater in KS
Religion	Glaubensrichtungen	- Synagoge in KS - Moschee in KS

4.8. Förderkonzept der ASV

Vorbemerkung

- Dieses Förderkonzept wurde auf der Grundlage von § 3 Abs. 6 Satz 2 des Hessischen Schulgesetzes und § 2 der VOBGM von der Gesamtkonferenz am 07.06.2006 beschlossen.
- Besondere Berücksichtigung fanden darüber hinaus die strategischen Ziele 2 (Förderung der Lesekompetenz) und 3 (Verringerung der Anzahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss).

- Ein Konzept zur Förderung der Lesekompetenz wird unter Federführung des Fachbereichs Deutsch ausgearbeitet und ist Bestandteil dieses Förderkonzepts.
- Grundsätzlich ist bei drohendem Leistungsversagen, einer nicht mehr ausreichenden Leistung oder vor der Abstufung in ein niedriges Kursniveau ein individueller Förderplan zu erstellen und mit den Schülern und Eltern zu besprechen.
- Mahnungen zur Umstufung im Fachleistungsbereich erfolgen daher zu Beginn eines Schulhalbjahres und beinhalten einen Förderplan.
- Insgesamt wird auch weiterhin ein Defizit an geeigneten fachlichen und fachübergreifenden Fortbildungsmaßnahmen beklagt. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf für das Staatliche Schulamt bzw. des Amtes für Lehrerbildung !!!
- Auf die gesamten Maßnahmen zur Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen unserer SchülerInnen im Rahmen der Mediation (Klassenprogramme in den Jahrgang 5 bis 8 und Streitschlichtung) wird hier nur allgemein hingewiesen.

Jahrgangsstufe 5/6

- Der Schwerpunkt liegt im diagnostischen Bereich und bei präventiven Maßnahmen durch enge Zusammenarbeit der Klassen- und FachlehrerInnen mit der Schulsozialarbeit (Frau Blattert) und dem Förderzentrum Hofgeismar.
- Neben der täglich angebotenen Hausaufgabenhilfe sind fachspezifische Förderangebote in Englisch, Mathematik, Deutsch und für Schüler mit LRS eingerichtet.
- Weiterhin liegt ein Schwerpunkt der im Rahmen von DAZ (Deutsch als Zweitsprache) angebotenen Fördermaßnahmen im Bereich der Jahrgangsstufe 5/6.

Jahrgangsstufe 7/8

- Nach der Ausgabe der Halbjahreszeugnisse finden Anfang Februar Förderkonferenzen für beide Jahrgänge statt, in denen die wegen einer möglichen Abschlussgefährdung am Ende der Klasse 9 zu fördernden SchülerInnen benannt sowie individuelle Förderpläne erarbeitet werden.

- Auf dieser Basis finden anschließend Fördergespräche mit den jeweiligen SchülerInnen und deren Eltern statt, die in einem zu unterzeichnenden Fördervertrag zusammengefasst werden.
- Für die Jahrgänge 7 bis 9 wird eine einstündige Coaching-AG für die o.g. SchülerInnen zur Verbesserung des Lern-, Arbeits- und Sozialverhaltens sowie zur Vermeidung von Schulpflichtverletzungen angeboten. Diese soll in der Regel von einem einer Klassenlehrerin bzw. einem Klassenlehrer aus dem jeweiligen Jahrgangsteam betreut werden.
- Neben dieser gezielten Maßnahme zur Förderung der Personal- und Sozialkompetenz findet eine intensive Schullaufbahnberatung insbesondere im Zusammenhang mit der Einwahl in die Wahlpflichtangebote zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 bzw. 9 statt.
- Berufseinstiegsbegleiter und Berufswahlbüro für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10
- Infobörse Beruf für die Jahrgänge 8 und 9
- Insbesondere im Lernbereich Gesellschaftslehre (zusätzliche Klassenratstunde in allen Jahrgängen) kommen Unterrichtsmethoden zur Anwendung, die dem sozialen, selbständigen und kooperativen Lernen dienen.
- Fachspezifische Förderkurse in Deutsch, Englisch und Mathematik sowie weitere Angebote im Rahmen von DAZ runden die Fördermaßnahmen in der Jahrgangsstufe 7/8 ab.

Jahrgangsstufe 9/10

Für alle SchülerInnen im Jahrgang 9 werden folgende spezielle Hilfs- bzw. Fördermaßnahmen abgeboten:

- Wahlpflichtangebot „Hinführung zur Arbeitswelt“
- Berufseinstiegsbegleiter und Berufswahlbüro für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10
- Infobörse Beruf
- Betriebspraktikum mit intensiver Vor- und Nachbereitung im Rahmen von Arbeitslehre
- enge Zusammenarbeit dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit
- stärker praxisorientierte Unterrichtsformen: Betriebserkundungen, kontinuierlicher Praxistag im gesamten zweiten Schulhalbjahr 9
- intensive Schullaufbahnberatung
- Bewerbungstraining
- Förderkurse insbesondere für den Bereich der C-Kurse in Deutsch, Englisch und Mathematik
- DAZ-Maßnahmen

Für die hauptschulabschlussgefährdeten SchülerInnen im Jahrgang 9 gibt es darüber hinaus spezielle Fördermaßnahmen:

- Förderkonferenzen, Förderpläne, Fördergespräche, Förderverträge (sh. Jg. 7/8)
- Coaching-AG (sh. Jg. 7/8)
- Förderkurse für den Bereich der C-Kurse in Deutsch, Englisch und Mathematik

Im Jahrgang 10 werden fachbezogene Förderkurse in den Fächern Englisch und Mathematik angeboten.

4.9. Konzept zur Förderung der Lesekompetenz an der ASV

Dieses Konzept wurde aufbauend auf den durchgeführten Lernstandserhebungen mit dem Salzburger Lese-Screening entwickelt.

Fördermaßnahmen zur Steigerung der Lesekompetenz:

In allen Klassenstufen (5-10) werden **Buchvorstellungen** altersentsprechend und in den unterschiedlichsten Formen durchgeführt. Von besonderer Wichtigkeit ist vor allem, dass diese Förderung entwicklungsangepasst und adressatenspezifisch erfolgt. Dem „Gespräch über literarische Erfahrungen“ wird in diesem Kontext im Unterricht Platz eingeräumt, da dies einen der wichtigsten Antriebe für den Aufbau der Lesemotivation sowie der Entwicklung der Lesekompetenz darstellt. Gerade in der „Lesepubertät“ hat die Empfehlung von Büchern durch Gleichaltrige eine besonders motivierende Wirkung. Jedoch stellt sich die gewünschte Motivation bei Mitschülern nicht von alleine ein, es bedarf im Rahmen der Präsentation einer gekonnten methodischen/medialen Aufbereitung, die den Text mit allen Sinnen erfahrbar machen sollte, sowie eines professionellen Maßes an Selbst- und Sachkompetenz. Aus diesen genannten Gründen werden die Buchpräsentationen in einem sich immer weiter entwickelnden Prozess so konzipiert, dass beide Schwerpunkte, das Präsentieren sowie das Auswerten, in ihrer Wichtigkeit gleichberechtigt nebeneinander

stehen, da Leseförderung und Präsentationskompetenz sich gegenseitig bedingen, um nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Präsentationskompetenzen fungieren als Transmitter zur Erreichung des gewünschten Ziels der Leseförderung und sind zudem auch in allen anderen Fächern von großer Bedeutung. Mithilfe bereits existierender „Kriterien- Bögen“ zur a) Methodischen/medialen Kompetenz, b) Selbstkompetenz und c) Sachkompetenz soll ein professioneller Austausch zwischen Präsentierenden und Plenum erleichtert werden.

Des Weiteren wird in allen Klassenstufen mindestens eine **Ganzlektüre** gelesen, die mit handlungs- und produktionsorientierten Methoden bearbeitet wird und ebenfalls Platz zum literarischen Austausch ermöglichen soll. Es werden u.a. **Lesetagebücher** zu Büchern eines bestimmten Themas bzw. Karteikarten, Wandzeitungen und Büchersteckbriefe angefertigt, um nur einige Herangehensweisen zu nennen.

Eine regelmäßige **Nutzung der Stadtbücherei** erfolgt schon seit einigen Jahren. Die Klassen 5 beginnen mit einer 90minütigen Führung und besitzen dann einen Klassenleseausweis. Außerdem ist eine so genannte **Lesekisteaktion** erarbeitet worden. Hierbei wird für bestimmte Altersstufen eine Kiste mit Büchern zusammengestellt (vorwiegend GL- Themen), die über einen bestimmten Zeitraum genutzt werden kann und dann wieder zurückgegeben wird bzw. zu erneuern ist. Dieses Verfahren ist bei den Schülern sehr beliebt und fördert das selbständige Arbeiten an individuellen Interessenschwerpunkten zu einem Thema (z. B. Kleidung und Ernährung in der Steinzeit). In engem Zusammenhang mit den Lesekisten steht die Nutzung der **Lernwerkstatt**, wo zu verschiedenen Themen bereits ein großer Pool an Informationsmaterial vorhanden ist.

Der Vorteil, dass die Stadtbücherei sich auf dem Schulgelände befindet, wird ebenfalls genutzt. Die Lernenden haben so die Möglichkeit, in den Pausen zu lesen, zu schmökern oder Bücher auszuleihen. Die Möglichkeit, Bücherausstellungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist in der Stadtbücherei möglich und wird genutzt.

Eine weitere Möglichkeit, um das Interesse auf Bücher zu wecken, besteht in der Zusammenarbeit **mit der Buchhandlung „Büchereck“ in Vellmar**. Hier werden die aktuellsten Neuerscheinungen zu einem Thema oder für eine Altersgruppe nach Absprache vorgestellt. Frau Engelhardt, die Besitzerin kommt auch in die Klassen, um Neuerscheinungen vorzustellen.

Auch mit der **Buchhandlung Vaternahm** steht die Schule in einem engen Kontakt und ermöglicht den Schülern der Jahrgangsstufe 5 einen Besuch mit Führung und einer „Austausch- Runde“. Mit Vaternahm wird auch das alljährliche Projekt „Ich schenk dir eine Geschichte“ von der „Stiftung Lesen“ durchgeführt, in

dessen Rahmen die Leiterin der Buchhandlung den Schülern erklärt, wie „aus der Idee ein Buch entsteht“. Des Weiteren findet in diesem Zeitraum auch alljährlich eine Buchausstellung in den Räumen der Lernwerkstatt statt.

Die Jahrgangsstufe 6 nimmt am **landesweiten Lesewettbewerb** teil. Die Teilnehmer des Schulausscheides werden dafür durch einen klasseninternen Wettbewerb ermittelt, so dass jeder Schüler/jede Schülerin einbezogen wird.

Um der Heterogenität bezüglich der Lesefähigkeit gerecht werden zu können, erhalten Schüler mit Migrationshintergrund in zusätzlichen Deutschstunden (**Deutsch als Zweitsprache**) eine spezielle Leseförderung. Des Weiteren bieten wir einen „Deutsch- Club“ für Interessierte und Vielleser an, sowie einen „Deutsch- Förderkurs“ für Lernende, bei denen noch Hilfestellung erforderlich ist. Schüler mit einer LRS erhalten während des **Förderunterrichts** ebenfalls eine der Leistungsschwäche angepasste Förderung im Lesen.

In den Klassenstufen 5 und 6 wird durchgängig „**Lesen- Das Training**“ angeschafft, da sich die Arbeit mit dem Material in den letzten Jahren als durchaus positiv erwiesen hat.

Auch die Arbeit mit dem Computerprogramm **Antolin** hat sich in den letzten Jahren an der ASV etabliert und wird in allen Jahrgangsstufen genutzt. Die Bücher aus diesem Internet-Leseprogramm sind, bis auf wenige Ausnahmen, in der Stadtbücherei angeschafft worden.

In jedem Jahrgang findet mindestens eine **Lesung** zu einem aktuellen Buch statt, die durch den Elternverein unterstützt wird. Zu diesen Lesungen finden in unterschiedlicher Form Auswertungen statt (Bilder, Poster, Briefe zum Buch u. ä.).

Innerhalb des Unterrichts erfolgt die **individuelle Förderung** durch die unterschiedlichsten Maßnahmen:

- Lautes Vorlesen von Aufgabenstellungen
- Erklären einer gelesenen Aufgabe durch Mitschüler
- Wiedergeben des Gelesenen mit eigenen Worten
- Klären von unbekannten Wörtern und Wendungen
- Wiederholtes Lesen von Textstellen bei Verständnisschwierigkeiten

Die Schule war an einem **Leseförderprojekt mit der Universität Kassel** beteiligt, in dem es auch um die Leseförderung ging.

Hier ist im Rahmen des Umbaus eine **Lernwerkstatt** entstanden, die im Fach Deutsch als Lese- und Schreibwerkstatt genutzt wird, in der sich die Schüler gegenseitig ihre gelesenen Bücher vorstellen und ihre geschriebenen Werke überarbeiten können. Die Teestubenmütter der Schule spenden hierfür jedes Jahr Bücher, ebenso wie viele Eltern.

Die Schule beteiligt sich jedes Jahr mit mindestens einer Klasse bzw. einem Kurs an dem **Zeitunguprojekt der HNA „Medien machen Schule“** und einem **Zeitschriftenprojekt**. Im Bereich dieser Medienerziehung sollen die Schüler dahingehend erzogen werden, sich über die in den Printmedien dargestellten Sachverhalte ein kritisches Urteil bilden zu können.

Innerhalb eines Projektes zum **kompetenzorientierten Unterricht im Fach Deutsch** hat die ASV für das Staatliche Schulamt Kassel das Thema „**Buchpräsentationen: Handlungs- und produktionsorientierte Entwicklung und Auswertung von kompetenzorientierten Kriterien**“ dokumentiert, welches in Kürze auf einer CD veröffentlicht wird.

Fortbildungsbedarf:

Die Buchhandlung vor Ort (Büchereck) bietet in Zusammenarbeit mit dem dtv-Verlag regelmäßig **Buchvorstellungen zu Neuerscheinungen** an. Hierbei wird gleichzeitig der mögliche Einsatz im Unterricht besprochen.

Es wäre durchaus angebracht, an Fortbildungen zu „guten“ literarischen Verfilmungen teilzunehmen. Häufig sind in den naheliegenden Kinos verschiedene „Lehrer- Vorstellungen“, in denen im Filmanschluss Podiumsdiskussionen stattfinden sowie Lehrer-Handreichungen verteilt werden.

Für die Kollegen, die das Fach **Deutsch als Zweitsprache** unterrichten, müsste ebenfalls eine konkrete Fortbildung zur Leseförderung angeboten werden. Zum Beispiel unter dem Motto „Wie nehme ich Migrationskindern die Angst vor einem deutschsprachigen Buch“ oder ähnliches.

5.1. Schulkultur

Wir beziehen „Schulkultur“ auf alle Mitglieder der Schulgemeinde.

Unsere Schule ist der Bereich, in dem für Menschen unterschiedlicher Kompetenzen, unterschiedlicher Herkunft und Lebensmöglichkeiten gemeinsame Erfahrungen und gemeinsame Lern- und Entwicklungsprozesse möglich und gefordert sind. Die SchülerInnen lernen mit ihren Lehrkräften voneinander und miteinander.

Unsere Schule ist ausgerichtet auf die unter den gegebenen Verhältnissen bestmögliche Förderung der einzelnen SchülerInnen.

Wir sehen einen gleichgewichtigen Zusammenhang von kognitiven (verständesmäßigen), emotionalen und sozialen Leistungen. Hieraus ergeben sich entsprechende

- Umgangsformen
- Inhalte
- Arbeitsweisen und Erfahrungsbereiche.

Die von uns aufgestellten Regeln sind kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für vernünftiges, kreatives und produktives Arbeiten und Zusammenleben. Dazu zählen auch die Vorbereitung auf den Unterricht, etwa durch das Mitbringen der notwendigen Bücher und Materialien, das Anfertigen der Hausaufgaben und der pünktliche Unterrichtsbeginn.

Gleichwohl möchten wir für eine größtmögliche sinnvolle Verbindlichkeit der Vereinbarungen, die auf Grundlage des Schulprogramms getroffen werden sollen, sorgen.

Diese Vereinbarungen müssen einer kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung (falls nötig) unterliegen.

Die Schule - insbesondere die schulischen Gremien - sorgen für ein funktionierendes Kommunikationssystem.

Die LehrerInnen gestalten
den Prozess, der das gemeinsame und
individuelle Lernen ermöglicht.

Die LehrerInnen
unterrichten Kinder
und nicht Fächer.

Der Lehrkörper



a) sorgt für / achtet auf

* verbindliche Vereinbarungen

* Schulung der Wahrnehmung
bei SchülerInnen

* Grenzen und Orientierung

* Geborgenheit

* Freiräume und Beteiligung für
SchülerInnen

* gewaltfreie Konfliktlösung

* sinnvolle, orientierende Rituale

b) organisiert, gestaltet,
unterrichtet, entwickelt weiter

mit

* inhaltlicher -
sozialer - Kompetenz
methodischer -

* Teams

* klaren Leistungsanforderungen

* klaren und überschaubaren
Bewertungskriterien

* Lerntraining und Arbeitsorganisation

* Orientierung auf bzw.
Einhaltung der Vereinbarungen

* Prävention

Anforderungen an Schülerinnen und Schüler:

a) Lernkultur	b) Tugenden	c) Erfahrungsbereiche
* Team-/ Kritik-/ Konfliktfähigkeit	* Achtung voreinander	* Pausengestaltung
* Gemeinschaftsfähigkeit	* Gemeinsinn	* Atmosphäre im Gebäude Schulhof, Klassenraum
* Lernbereitschaft	*	* Cafeteria
	Gestaltungsbereitschaft	
	* Verantwortlichkeit	* Aufsicht
	* Höflichkeit	* Tutorenprinzip - Hausaufgabenhilfe - Patenschaft 5-9
	* Selbststeuerung	* gewaltfreie
		Konfliktlösungsstrategien
	* Zuverlässigkeit	
	* Hilfsbereitschaft	

Kontinuierliche Vorhaben:

1. **Sicherung und Ausweitung des pädagogischen Angebotes**, das über die Stundentafel hinausgeht, wie z.B. Theater, Schreibwerkstatt, Sport-AGs, Umwelt-AG, Schach-AG etc. (sh. auch unter *Nachmittagsangebot*), (verantwortlich: Schulleitung (SL), Schulkonferenz (SK))

2. Mediation und soziales Lernen:

Eine gute pädagogische Arbeit kann u.a. nur dann verwirklicht werden, wenn Schule ein gewaltärmer Lebensraum ist. Dazu gehört die Entwicklung von Konzepten, die durch konstruktive Arbeit die Vorbeugung gegen Gewalt systematisch umsetzen und die es den Schülern ermöglichen, sich soziale Kompetenzen anzueignen.

Wir haben an unserer Schule hierfür bewährte präventive Elemente entwickelt.

Mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen hat an dem Basistraining zur Konfliktmediation teilgenommen, etliche haben sich noch weiter ausbilden lassen.

Das im ersten Teil des Schulprogramms unter dem Aspekt „Leitbild“ schon erwähnte BLK-Projekt hatte den Schwerpunkt „Mediation und Partizipation“,

wobei beide Teile schon in den Jahren vor 2003 besondere Arbeitsschwerpunkte in der Schule waren. Vor fünf Jahren haben in Mediation zuvor ausgebildete Lehrerkräfte Schülerinnen und Schüler in Streitschlichtung geschult. Jetzt leiten fünf Lehrkräfte die Streitschlichter-AGs. Nach drei Generationen - insgesamt vierzig ausgebildete Schülerstreitschlichter - gibt es momentan 12 aktive Streitschlichter, 10 Schülerinnen und Schüler nehmen an einer einjährigen Ausbildung teil. In einer Auswertung formulieren Schülerinnen: „Die Ausbildung war für uns alle sehr interessant und vielfältig. Wir haben persönlich viel aus der Ausbildung mitgenommen, was sich nicht nur positiv auf unsere Schule, sondern auch auf unser Privatleben auswirkt.“

Das Anti-Gewalt-Training der Polizei „Cool sein - cool bleiben“ wird kontinuierlich in einem Jahrgang durchgeführt, es hat sich sehr bewährt.

Die Drogenberatung Nordhessen bietet ihre Mitarbeit bezüglich der Prävention an und ist in den Jahrgängen 6 und 8 mit konkreten Unterstützungsbausteinen präsent.

Weitere Projekte mit unterstützender Arbeit von Schülern für Schüler Buddyprojekte:

- Hausaufgabenhilfe durch Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 9/10, die im Wahlpflichtfach Pädagogik entsprechend ausgebildet werden
- Aufsicht (verantwortlich: SV mit Unterstützung durch VL)
- Schülerbusbegleiter, die für mehr Übersichtlichkeit und Sicherheit in den Bussen sorgen sollen und auch entsprechend vorab ausgebildet werden
- Pausensportbetreuung durch ältere Schülerinnen und Schüler

4. Absprache mit den Klassen über Einhaltung der Grundregeln auf der Basis des Schulprogramms (verantwortlich: KlassenlehrerInnen, SV)

5.2. Schulsozialarbeit

Seit mehreren Jahren arbeiten inzwischen zwei Schulsozialarbeiterinnen an unserer Schule.

Um die im Schulprogramm genannten Ziele, „Förderung der intellektuellen, körperlichen, emotionalen, sozialen und kulturellen Entwicklung der SchülerInnen“ zu erreichen, bedarf es einer „Bildungspartnerschaft“, also einer nachhaltigen Kooperation zwischen Schule - Jugendhilfe - Eltern und außerschulischen Partnern.

Seit Beginn des Schuljahres 2005/2006 wird eine solche Kooperation an der ASV durch die Schulsozialarbeit, als Vertretung der Jugendhilfe in der Schule, unterstützt.

Das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit an der ASV umfasst folgende vier Handlungsfelder:

Beratung:

Schulsozialarbeit arbeitet eng mit LehrerInnen und Eltern in schulischen, beruflichen, persönlichen und Erziehungsfragen zusammen. Sie berät und unterstützt SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen und vermittelt bei Bedarf an entsprechende Fachdienste weiter.

Sozialpädagogische Bildungsangebote:

Schulsozialarbeit ergänzt bestehende Angebote, insbesondere zum sozialen Lernen, aber auch zur Berufsorientierung und Lebensplanung für SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 9/10 im Klassenverband oder in bestimmten Lerngruppen.

Schulische Gremien und Projektarbeit:

Schulsozialarbeit steht nach Bedarf und Zeit in einem regelmäßigen Austausch mit der Schulleitung, den StufenleiterInnen, den VertrauenslehrerInnen, den KlassenlehrerInnen und der SV. Sie wird zu den ihre Arbeit betreffenden Konferenzen, Gremien und AGs eingeladen.

Sozialräumliche Vernetzung:

Schulsozialarbeit bezieht das Lern- und Lebensumfeld der SchülerInnen, der Ahnatal-Schule mit ein. Die Schulsozialarbeit arbeitet dafür in der AG „Jugendliche in Ahnatal und Vellmar“ mit der Jugendförderung von Ahnatal und Vellmar sowie der ev. Kirchlichen Jugendarbeit zusammen, um inner- und außerschulische Kooperationsprojekte zu entwickeln und durchzuführen (z.B.: neue Modelle niedrigschwelliger Angebote der Elternarbeit).

5.3. Elternarbeit

Pädagogische Überlegungen:

Das Hauptziel jeglicher Elternarbeit ist eine verbesserte Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus, die die Voraussetzung für eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit darstellt.

Zielsetzungen:

- Intensive Elternarbeit
- enger Kontakt Schule - Elternhaus
- starkes Aufeinanderzugehen
- themenbezogene Elternabende
- Verbesserung der Atmosphäre
- Für die Elternbeiräte wird eine Moderatorenenschulung angeboten.
- Für Elterngespräche steht ein separates Elternsprechzimmer zur Verfügung.
- Themenbezogene Elternabende finden statt: z.B. Sucht- und Gewaltprävention, Schullaufbahn (Abschlüsse, Übergänge ...)
- Klassen- bzw altersbezogene Themen

Zu einzelnen Themen werden „Experten“ herangezogen.

Um im Elterngespräch gezielt beraten zu können, werden im Elternsprechzimmer Ordner mit den Notenlisten, Hintergrundinformationen zu weiterführenden Schulen und die jeweils gültigen Abschlusskriterien bereitgestellt.

6. Nachmittagsangebot/Nachmittagsgestaltung

Die ASV hat sich in den vergangenen Jahren zu einer **Ganztagschule mit offener Konzeption** weiterentwickelt, in der die SchülerInnen Bildung, Erziehung, Beratung und Betreuung erfahren können.

Das Nachmittagsangebot beginnt nach der Mittagspause um 13.30/13.50 Uhr. **Voraussetzungen** dafür waren und sind:

- eine pädagogisch betreute **Cafeteria** mit täglich wechselndem Mittagsangebot und gesundem Pausenbrot an allen Wochentagen
- die Verzahnung des Pflichtunterrichts mit dem Nachmittagsangebot (teilweise Pflichtunterricht, Fördermaßnahmen, Hausaufgabenhilfe, Arbeitsgemeinschaften und Betreuungsangebote).

Dadurch können:

- SchülerInnen und LehrerInnen Schule entspannter als im Vormittagspflichtunterricht erfahren,
- SchülerInnen zu verantwortungsvollem gemeinsamen Handeln hingeführt,
- die Schülerpersönlichkeit und das Selbstvertrauen sowie
- die Identifikation mit der eigenen Schule gestärkt werden und
- für SchülerInnen, die dies in Anspruch nehmen wollen bzw. sollten, eine sinnvolle Betreuung sichergestellt werden.

Auf Grund der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren werden zur Steigerung der Verbindlichkeit der Teilnahme am Nachmittagsangebot in den nächsten Jahren zwei Maßnahmen erprobt:

- Jede Schülerin/jeder Schüler muss im Laufe des Schulbesuchs an der ASV mindestens drei Arbeitsgemeinschaften ihrer/seiner Wahl für ein Schuljahr besucht haben. Dabei sollen Schülerwünsche für das AG-Angebot noch stärker berücksichtigt werden.
- Die für die SchülerInnen eingerichteten Förderkurse in Englisch und Mathematik werden durch entsprechende Zeitfenster (ähnlich wie die Deutsch-Zusatztunden in den Jahrgängen 5 und 6) in den Stundenplan integriert.

In den nächsten Jahren ist darüber hinaus innerhalb der Schulgemeinde über die Erprobung von Formen der Rhythmisierung des gesamten Unterrichtsangebots zu diskutieren, um gegebenenfalls daraus abgeleitete Beschlüsse zu fassen.

Einführung der Lernzeitstunden/Lernzeittage

Die Ahnatal-Schule Vellmar ist eine Ganztagschule mit offener Konzeption, in der Schülerinnen und Schüler auch im Rahmen des Nachmittagsangebots ihren Neigungen und Interessen entsprechend Bildung, Erziehung, Beratung und Betreuung erfahren.

In der Regel finden die breit gefächerten Arbeitsgemeinschaften von Montag bis Freitag (13.50 - 15.20 Uhr) statt. Aus dem AG-Angebot am Nachmittag können die Schülerinnen und Schüler eine oder mehrere AGs frei wählen. Jede Schülerin/jeder Schüler muss im Laufe des Schulbesuchs an der Ahnatal-Schule drei Arbeitsgemeinschaften ihrer/seiner Wahl für ein Schuljahr besucht haben. In den Jahrgängen 5/6 , 7/8 und 9/10 muss jeweils eine AG gewählt werden. Durch die Anmeldung für eine Arbeitsgemeinschaft mit Zustimmung der Eltern ist diese dann verpflichtend. Bei der Einwahl muss darauf geachtet werden, dass die Wahl nicht mit anderen verpflichtenden Angeboten der Schule kollidiert, z.B. mit dem Nachmittagsunterricht oder mit den Förderkursen. Das Anmeldeformular befindet sich am Ende des Heftes bzw. wird mit dem Heft ausgeteilt. Das Anmeldeformular wird beim ersten Treffen der AG-Leiterin/dem AG-Leiter mitgebracht. Alle Angebote beginnen am 22. August 2011. Die ersten beiden Termine dienen zum „Reinschnuppern“. Erfolgt keine schriftliche Abmeldung, gilt die Einwahl als verbindlich.

An alle Wochentagen bieten wir von 13.15 - 14.45 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung/Lernhilfe an, in der die Schülerinnen und Schüler beaufsichtigt und bei ihren Aufgaben unterstützt werden.

Von Montag bis Freitag bietet die Cafeteria von 12.30 - 13.30 Uhr ein warmes Mittagessen an. Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler sich schon vorher einen Essenschip kaufen, um dadurch lange Wartezeiten zu vermeiden.

Seit dem Schuljahr 2010/11 hat unsere Schule zwei Lernzeittage (LZT), montags für die Jahrgänge 5/9/10 und donnerstags für die Jahrgänge 6/7/8 mit veränderter zeitlicher Rhythmisierung.

In den Lernzeitstunden werden die Schülerinnen und Schüler ihren Leistungen und Neigungen entsprechend gefördert und gefordert. In Deutsch, Englisch oder Mathe können alle von den Fachlehrerinnen und -lehrern zugewiesenen Schülerinnen und Schüler gefördert werden, vorausgesetzt sie haben keine zweite Fremdsprache (Ausnahme: Jahrgang 10). Die Schülerinnen und Schüler, die keinen Förderkurs in Anspruch nehmen müssen und keine zweite Fremdsprache (Jahrgang 7 - 9) haben, können einen Club besuchen, um die

eigenen Stärken und Interessen weiter auszubauen. An diesen Tagen finden in der Mittagspause zusätzliche Betreuungsangebote statt, die die Schülerinnen und Schüler freiwillig nutzen können.

Fördern und Fordern

Die Schülerinnen und Schüler werden von ihren Fachlehrerinnen und Fachlehrern den Förderkursen zugewiesen. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer entscheidet bei Doppelungen. Die Einwahl in die Clubs erfolgt durch Erst- und Zweitwunsch in Absprache mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer in die dafür vorgesehenen Listen.

Deutsch - Englisch - Mathe - Förderkurs

Förderstunde am LZT (Lernzeittag) in Deutsch, Englisch bzw. Mathe für Schülerinnen und Schüler, die keine 2. Fremdsprache haben. Die Zuordnung erfolgt über die Klassen- bzw. Fachlehrerinnen und -lehrer.

Lernclubs

Angebot zur Forderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern, um die eigenen Stärken und Interessen weiter auszubauen, die keine 2. Fremdsprache haben und einen Förderkurs nicht in Anspruch nehmen müssen.

Übersicht der Angebote an Normaltagen

Zeit	Schul-stunde	Dienstag	Mittwoch	Freitag
07.15- 07.55		Offener Anfang	Offener Anfang	Offener Anfang
07:55- 08:40	1.	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
08:40- 09:25	2.	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
09:25- 09:50	Pause	Pausensport- betreuung	Pausensport- betreuung	-
09:50- 10:35	3.	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
10:35- 11:20	4.	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
11:20- 11:45	Pause	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
11:45- 12:30	5.	Regelunterricht	Regelunterricht	Regelunterricht
12:30- 12:35	Pause			

12:35- 13:20	6.	Jg 10	Förderkurse und Clubs	J g 6	Förderkurse und Clubs	J g 5	Förderkurse und Clubs	
13:20- 14:50		Jg 5-10 Hausaufgabenbetreuung						
14:00- 15:20		Arbeitsgemein- schaften für alle Jahrgänge		Arbeitsgemein- schaften für alle Jahrgänge		Arbeitsgemein- schaften für alle Jahrgänge Betreuungsangebot		

Übersicht der Angebote an Lernzeittagen

Zeit	Schul- stunde	Montag: Jg. 5, 9, 10			Donnerstag: 6, 7, 8							
07.15- 07.55		Offener Anfang			Offener Anfang							
07:55- 08:40	1.	Regelunterricht			Regelunterricht							
08:40- 09:25	2.	Regelunterricht			Regelunterricht							
09:25- 09:50	Pause	Pausensportbetreuung			Pausensportbetreuung							
09:50- 10:35	3.	Regelunterricht			Regelunterricht							
10:35- 11:20	4.	Regelunterricht			Regelunterricht							
11:20- 11:45	Pause											
11:45- 12:30	5.	Jg 9 Jg 5, 10	Förderkurse und Clubs Regelunterricht	Jg 6, 8 Jg 7	Förderkurse und Clubs Regelunterricht							
12:35- 13:20	6.	-			Jg 7	Förderkurse und Clubs bzw. Pause						
12:30- 13:30	Mittagspause/ Mittagstisch Pausenaktivitäten durch Päd. AG Pausensport											
12:30- 14:00	Jg 5-10 Hausaufgabenbetreuung											
13:30- 14:50	7./8.	Jg 5, 9, 10	Regelunterricht	Jg 6, (7), 8	Regelunterricht							
bis 16.15		Betreuungsange- bot für alle Jg.			Betreuungsange- bot für alle Jg.							

7. Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt: Übergang Schule - Beruf

Die ASV fühlt sich im besonderen Maße verpflichtet, die Schüler auf den Übergang ins Berufsleben vorzubereiten.

Besondere Maßnahmen:

- Berufseinstiegsbegleiter für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10
- Berufsinformationstage für die Jahrgangsstufen 8 und 9
- BIZ - Besuch, bzw virtuelles BIZ im Internet
- 3-wöchiges Betriebspraktikum im Jahrgang 8
- 2-wöchiges Betriebspraktikum im Jahrgang 9
- Vor- und Nachbereitung der o.g. Veranstaltungen im Rahmen des Faches Arbeitslehre
- Betriebserkundungen
- Wahlpflichtkurse Hinführung zur Arbeitswelt (für SchülerInnen, die den HS-Abschluss anstreben)
- Praxistag für „benachteiligte“ SchülerInnen
- Bewerbungstraining in Kooperation mit außerschulischen Experten

Im Schuljahr 2006/07 hatte die Schule einen Schulcoach, der für die Jahrgänge 7 bis 9 die Schüler, die einen HS-Abschluss anstrebten, besonders betreute. Er suchte Kontakt zu den ortsansässigen Firmen um eine Verzahnung Schule - Wirtschaft aufzubauen. Ziel sollte es sein, möglichst viele Schüler in Ausbildungsstellen zu vermitteln. Der Schulcoach sah sich als Bindeglied zwischen der Berufswelt und der Schule.

Diese Aufgabe haben seit dem Schuljahr 2010/2011 die Berufseinstiegsbegleiter übernommen.

Curriculum für eine fächerübergreifende Berufsorientierung

Jahrgang 7

Aktivitäten	Verantwortliche Lehrer	Lernziele
Berufswahlpass <ul style="list-style-type: none"> • Einführen des Berufswahlpasses • Erstellen eines ersten Kompetenzprofils (Selbst- und Fremdeinschätzung, Auswertung) • Vorstellen des Berufswahlpasses auf einem Elternabend • Einführen des Berufswahlpasses • Erstellen eines ersten Kompetenzprofils und Bezug zum Geschichtsunterricht, z.B. Leben und Arbeiten in einem mittelalterlichen Bauernhof, Handwerker und Zünfte 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer • Verantwortlicher (Olov) stellt den Klassenlehrern den Berufswahlpass vor 	<ul style="list-style-type: none"> • SchülerInnen arbeiten mit dem Berufswahlpass • SchülerInnen kennen ihre Kompetenzen • Schüle wissen um harte Arbeitsbedingungen im Mittelalter
Vor- und Nachbereitung des Girls Day (Jungen und Mädchen nehmen alle verpflichtend an diesem Tag teil) <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzprofil aktualisieren • Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt • Schüler schreiben einen Bericht über den Girls Day und präsentieren den in einem Kurzreferat vor der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • SchülerInnen erhalten ersten Einblick in die Arbeitswelt • Schüler treffen erste Einschätzungen darüber, ob sie über die entsprechenden Kompetenzen in diesem Beruf verfügen
Methodentage zum Sozialen Lernen und Kooperativen Lernen <ul style="list-style-type: none"> • Vermitteln von Schlüsselqualifikationen und Erweiterung der Methodenkompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler wissen um die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenzen in der Berufswelt
Kompo7 <ul style="list-style-type: none"> • Ca. 20 SchülerInnen, deren Hauptschulabschluss gefährdet ist, nehmen an 	<ul style="list-style-type: none"> • KollegenInnen, die die Fortbildung zu Kompo 7 	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen eigener Stärken

diesem Kompetenzfeststellungs- verfahren teil	erfolgreich absolviert haben (einschließlich der Berufseinstiegsb egleiter)	
---	---	--

Jahrgang 8

Aktivitäten	Verantwortliche Lehrer	Lernziele
Internetrecherche <ul style="list-style-type: none"> Welche Betriebe bilden was aus? Was stellen die Betriebe her? 	• Klassenlehrer	• SchülerInnen sind in der Lage, selbstständig auf Betriebssuche per Internet zu gehen, um sich einen Überblick über die Betriebe und deren Ausbildungsmöglichkeiten zu verschaffen
Betriebserkundungen	• Klassenlehrer	• Schüler erkennen, dass es viele Berufsfelder und Firmen gibt • Schüler erkennen, dass man für alle Berufe vielfältige Kompetenzen benötigt
Vorstellen und Kennen lernen einzelner Berufe <ul style="list-style-type: none"> Schüler halten Kurzreferate über für sie interessante Berufe Schüler können an einem „Schnuppertag“ im Bildungszentrum verschiedene Berufe kennen lernen Besuch im BIZ gibt weiteren Überblick über die Berufswelt 	• Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Berufsberatung	• Schüler lernen für sie neue und unbekannte Berufe kennen • Schüler machen weitere praktische Erfahrungen und erhalten per Rückmeldung weitere Erkenntnisse über Ihre Interessen und Fähigkeiten • Schüler lernen die Agentur für Arbeit als Informationsquelle kennen
Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Briefformalia <ul style="list-style-type: none"> Abheften und Dokumentation im Berufswahlpass Erweiterung der Kompetenzen 	• Deutschlehrer, Berufseinstiegsbegleiter und Berufsberatung unterstützen schwächere Hauptschüler (Bewerbung schreiben, Lebenslauf)	• Schüler können eigene Bewerbungsunterlagen erstellen und ihren Lebenslauf selbstständig formulieren • Briefformalia werden sachgemäß eingesetzt
Bewerbungstraining <ul style="list-style-type: none"> Bewerbungsgespräche, Selbstpräsentation externe Experten führen in Zusammenarbeit mit dem Berufswahlbüro simulierte 	• Klassenlehrer	• Schüler werden durch simulierte Bewerbungsgespräche auf die Realität vorbereitet

Bewerbungsgespräche durch		
Info-Börse-Beruf (Berufsmesse an unserer Schule) <ul style="list-style-type: none"> Schüler wählen ihren Interessen und Kompetenzprofilen entsprechend bei drei verschiedenen Dokumentation im Berufswahlpass 	<ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung, Einwahl und Bewertung der anzufertigenden Berichte (2 Berichte müssen angefertigt werden) erfolgt durch den Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler lernen weitere Firmen und Berufe kennen und lernen praktische Arbeiten aus diesem Beruf kennen
Berufswahlpass <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzprofil aktualisieren und Praktikumssuche aufgrund meiner Kompetenzen und Interessen fortsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler wissen mehr über ihre Kompetenzen und Interessen
Prozentrechnung <ul style="list-style-type: none"> Einbezug berufsrelevanter Fragestellungen, wie z.B. Lebenshaltungskosten, Lohnsteuer, Sozialversicherungen 	<ul style="list-style-type: none"> Mathematik 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler entdecken Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis der Arbeitswelt
Betriebserkundungen <ul style="list-style-type: none"> Durchführung erster Betriebserkundungen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Kennen lernen der Arbeitswelt und weiterer Berufe, Anfahrt zum Betrieb wird durch die Schüler selbst durchgeführt
Vertiefende Vorbereitung des Praktikums, Jugendarbeitsschutz, Rechte und Pflichten im Praktikum, Unfallschutz, Datenschutz, Haftpflichtversicherung	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer GL/AL 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler besitzen ein Wissen über die wichtigsten Informationen bezüglich des Praktikums
Betriebspraktikum (3 Wochen) <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzprofil aktualisieren und Vergleich des Kompetenzprofils mit den Anforderungen der Berufswelt, Dokumentation im Berufswahlpass 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer besucht Schüler im Betrieb AL: Schreiben eines Praktikumsberichts Deutsch: Gespräch, Stellung beziehen, argumentieren, Referate Mathematik: Mathematische Zusammenhänge mit Praktikum herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler lernen die Arbeitswelt kennen Schüler erkennen, ob sie für den gewählten Arbeitsplatz geeignet sind
Nachbereitung Praktikum <ul style="list-style-type: none"> Schüler schreiben zwei 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler reflektieren die ersten Erfahrungen

Tagesberichte, einen Arbeitsablauf (Abgabe nach der ersten Praktikumswoche)		des Praktikums
Vorbereitung und Besuch von Ausbildungsmessen (z.B. Vocatium, Kasseler Nacht der Ausbildung u.a.)	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler sammeln weitere Informationen über die Arbeitswelt
Methodentage zum Sozialen Lernen und Kooperativen Lernen <ul style="list-style-type: none"> • Vermitteln von Schlüsselqualifikationen und Erweiterung der Methodenkompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler wissen um die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenzen in der Berufswelt

Jahrgang 9

Aktivitäten	Verantwortliche Lehrer	Lernziele
Nachbereitung des Betriebspraktikums <ul style="list-style-type: none"> Schüler schreiben zwei Tagesberichte, schildern detailliert einen Arbeitsablauf, ein Berufsbild und eine Arbeitsbiografie eines Mitarbeiters. Die Bewertung des Berichtsheftes erfolgt nach zuvor besprochenen Kriterien; sowohl Ansprüchen an eine äußere Form wie auch an inhaltlichen Standards muss der Bericht gerecht werden. Präsentation; Schüler präsentieren im Rahmen eines Kurzvortrags ihr Praktikum 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer GL/AL) Die Ausgestaltung der Berichte erfolgt in Absprache mit dem Klassenlehrer und orientiert sich an der Ausrichtung des Betriebes und am Leistungsvermögen des Schülers. 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler reflektieren Erfahrungen aus dem Praktikum und erweitern ihre bisherige Berufs- und/oder Studienausrichtung. Schüler lernen weitere Berufe kennen
Auskommen mit dem Einkommen <ul style="list-style-type: none"> Schüler erarbeiten innerhalb eines Planspiels selbstständig, wie viel die Lebenshaltung kostet, wenn sie sich innerhalb einer Ausbildung bzw. eines Studiums befinden. 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler erarbeiten grundlegende wirtschaftliche Kenntnisse und erkennen Zusammenhänge, wie viel „das Leben“ kostet und können ihre neuen Erfahrungen in Beziehung zu den Einkommensmöglichkeiten verschiedener Berufe setzen.
Agentur für Arbeit <ul style="list-style-type: none"> Beraterin stellt sich auf Elternabend vor Beraterin stellt in einer Unterrichtsstunde den weiteren Weg bis zum Arbeitsleben vor 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer, Berufsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Kontaktaufnahme mit Eltern Schüler erhalten eine Konkretisierung der Abläufe in den nächsten Monaten
Internetrecherche <ul style="list-style-type: none"> Schüler sollen heraus finden, welche Betriebe ausbilden 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler wissen, welche Berufe für sie interessant und realisierbar sind und recherchieren dementsprechend nach Firmen, die die gewünschten Ausbildungsstellen

		anbieten
Info-Börse-Beruf <ul style="list-style-type: none"> • Schüler wählen ihren Interessen und Kompetenzprofilen entsprechend bei drei verschiedenen Workshops ein. • Dokumentation im Berufswahlpass 	• Klassenlehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler lernen weitere Firmen und Berufe kennen und erfahren praktische Arbeiten aus diesem Beruf. • Schüler knüpfen Kontakte mit den Betrieben vor Ort, Praktika und/oder Vorstellungsgespräche werden vereinbart
Berufswahlpass <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzprofil aktualisieren und Vergleich des Profils mit den Berufswünschen 	• Klassenlehrer	
Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Briefformalía <ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation im Berufswahlpass 	• Deutschlehrer, Lehrer für Bürokommunikation, Bereps unterstützen schwächere Schüler	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler können eine fehlerfreie Bewerbung formulieren
Bewerbungstraining <ul style="list-style-type: none"> • Training für Aufnahmetests bei der AOK 	• Klassenlehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler können sich gut präsentieren
Vorstellen einzelner Berufe <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsmessen besuchen (vocatium) • Betriebserkundungen 	• Klassenlehrer	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler besorgen sich weitere Informationen über verschiedene Berufe
Wunschprofil mit Anforderungsprofil abgleichen	• Klassenlehrer, Berufsberatung, Bereps	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler können realistisch einschätzen, welches der geeignete Ausbildungsberuf ist (nach Interessen und Kompetenzen)
Konferenz für Lehrer <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu den Bildungsgängen der weiterführenden Schulen 	• Klassenlehrer, Stufenleitung 9/10	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungskompetenz der Lehrer soll verbessert werden
Coaching-AG <ul style="list-style-type: none"> • Berufseinstiegsbegleiter und Fachkollegen sind persönliche Lebensberater für schwächere Hauptschüler 	• Klassenlehrer, Berufseinstiegsbegleiter, Schulsozialarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler bekommen individuelle Beratung und Unterstützung.
Hinführung zur Arbeitswelt (WP2) <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Berufsorientierung auf theoretischer Ebene für Hauptschüler im ersten Halbjahr 	• AL-Lehrer im WP-Bereich	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler lernen eine Firma und einen Beruf vertiefen kennen • Kontakte knüpfen mit dem eventuellen zukünftigen Arbeitgeber

<ul style="list-style-type: none"> Kontinuierlicher Praxistag im zweiten Halbjahr 		<ul style="list-style-type: none"> Schüler ermitteln, ob dieser Beruf hinsichtlich ihrer Interessen und Kompetenzen für sie infrage kommt
MINT-Projekt <ul style="list-style-type: none"> Kooperation mit verschiedenen Betrieben Besonders interessierten Schüler werden Berufseinblicke in die Bereiche Mathematik, Informationstechnik, Naturwissenschaften und Technik geboten. 	<ul style="list-style-type: none"> Olov und Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler lernen Firmen und Berufe kennen und knüpfen Kontakte mit Ausbildern und Azubis
Einbezug der Eltern in die berufliche Orientierung ihrer Kinder	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer: In Sprechstunden und/oder am Elternsprechtag sollten die Zeugnisnoten im Hinblick auf die Berufswünsche mit den Eltern besprochen werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Eltern diskutieren mit ihren Kindern regelmäßig über deren Berufswünsche
Ende des Jahrgangs 9 sollten die Bewerbungsmappen für den Anfang des JG. 10 schon in Feinform vorliegen	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer, Berufsberatung 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler haben eine ansprechende Bewerbungsmappe erstellt
Vertiefende Vorbereitung des Praktikums, Jugendarbeitsschutzgesetz, Rechte und Pflichten im Praktikum, Unfallschutz, Datenschutz, Haftpflichtversicherung	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer (GL/AL) 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler knüpfen an ihr Wissen aus dem vorherigen Schuljahr an und sind über die wichtigsten Informationen bezüglich des Praktikums informiert.
Betriebspraktikum (2 Wochen) <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzprofil aktualisieren und Vergleich des Kompetenzprofils mit den Anforderungen der Berufswelt, Dokumentation im Berufswahlpass 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer besucht Schüler im Betrieb AL: Schreiben eines Praktikumsberichts Deutsch: Gespräch, Stellung beziehen, argumentieren, Referate Mathematik: Mathematische Zusammenhänge mit Praktikum herstellen 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler lernen vertiefter als im Jahrgang 8 die Arbeitswelt kennen Schüler erkennen, ob sie für den gewählten Arbeitsplatz geeignet sind
Nachbereitung Praktikum	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer (AL) 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler reflektieren die

<ul style="list-style-type: none"> Schüler schreiben einen Tagesbericht und schildern detailliert ihre Erfahrungen in der ersten Woche (Abgabe am Ende der ersten Praktikumswoche). 		ersten Erfahrungen des Praktikums und setzen sie auch in Bezug zu dem Praktikum des 8. Jahrgangs.
Methodentage zum Sozialen Lernen und Kooperativen Lernen <ul style="list-style-type: none"> Vermitteln von Schlüsselqualifikationen und Erweiterung der Methodenkompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler wissen um die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenzen in der Berufswelt

Jahrgang 10

Aktivitäten	Verantwortliche Lehrer	Lernziele
Nachbereitung des Betriebspraktikums <ul style="list-style-type: none"> Schüler erstellen einen Praktikumsbericht zu vorgegebenen Maßgaben. Präsentation; Schüler präsentieren im Rahmen eines Kurzvortrags ihr Praktikum Die Bewertung des Berichtsheftes erfolgt nach zuvor besprochenen Kriterien; sowohl Ansprüchen an eine äußere Form wie auch an inhaltlichen Standards muss der Bericht gerecht werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer (GL/AL) Die Ausgestaltung der Berichte erfolgt in Absprache mit dem Klassenlehrer und orientiert sich an der Ausrichtung des Betriebes und am Leistungsvermögen des Schülers. Auch wird der formale und inhaltliche Anspruch an den Bericht die Erwartungen an die schriftliche Hausarbeit zur Präsentationsprüfung miteinbeziehen. 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler reflektieren, auch vor dem Hintergrund ihres ersten Praktikums, Erfahrungen und ergänzen ihre bisherige Berufs- und/oder Studienausrichtung. Schüler lernen weitere Berufe kennen
Berufswahlpass <ul style="list-style-type: none"> Kompetenzprofil aktualisieren, Erkundungen zur Planung des Übergangs 	<ul style="list-style-type: none"> Deutsch: Argumentieren, Urteilen, Stellung beziehen, Diskutieren 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler sind in der Lage aufgrund ihrer Kompetenzen und Interessen einen für sie geeigneten Beruf zu wählen
Beratung <ul style="list-style-type: none"> Stufenleitung Jg. 9/10, Berufsberatung und Klassenleitung beraten Schüler und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer, Berufsberatung, Stufenleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler erhalten tiefergehende Beratung
2 Tage Studienorientierung	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen der Möglichkeiten nach dem Abitur
Methodentage zum Sozialen Lernen und Kooperativen Lernen <ul style="list-style-type: none"> Vermitteln von Schlüsselqualifikationen und Erweiterung der Methodenkompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler wissen um die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen und Methodenkompetenzen in der Berufswelt
Betriebserkundungen	<ul style="list-style-type: none"> Klassenlehrer 	<ul style="list-style-type: none"> Schüler erhalten

		weiterführende Informationen über Betriebe und Berufe
Bewerbungen Anfang Jahrgang 10 unterstützen	<ul style="list-style-type: none">• Klassenlehrer, Berufsberatung	<ul style="list-style-type: none">• Schüler können eine inhaltlich und formal überzeugende Bewerbung abgeben

8. Schulverbund

Die ASV ist als Mittelstufenschule aufnehmende Schule nach der Grundschulzeit und zugleich abgebende Schule nach der Erfüllung der Vollzeitschulpflicht.

In den Schulübergangsphasen sind bereits bestehende Maßnahmen und Aktivitäten weiter zu optimieren, um die schulübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Schülern, Eltern und Lehrern zu verbessern.

8.1. Die Ahnatal-Schule als aufnehmende Schule:

Zusammenarbeit in der Schulübergangsphase Grundschulen Klasse 4 ⇒ Gesamtschule Klassen 5 und 6 für die Bereiche Schüler - Eltern - Lehrer

Nutzen für die Kinder:

1. für die Klassen 4:
langsame Eingewöhnung und gezieltes Vorbereiten auf die neue Schule
- gleitender Schulübergang - abgestimmte Leistungsbeurteilung
2. für die Klassen 5:
kein Abreißen der Beziehungen zu ihrer lieb gewonnenen Grundschule

Gemeinsame Veranstaltung:

Musik	Spiel- und Sportveranstaltungen:
Orchester, Konzert	Sommerfest
Chorveranstaltung	Spiel- und Sport-Fest
ASV-Chor bei Grundschulfeiern	Fußball-Tag
	Leichtathletik-Tag
	Spielvormittag Cafeteria

Eltern:

1. Gemeinsame Stammtische der Elternbeiräte der Klassen 4, 5 und 6

2. Patenschaften der Klassen 5 und 4:

- Austausch am „Tag der offenen Tür“
- gemeinsame Führungen in den ASV-Gebäuden
- gegenseitige Einladungen zu Elternabenden

3. Patenschaften 5/4 werden im Folgeschuljahr zu Patenschaften 6/5:

- Helfen bei der Eingliederung in die Gesamtschule
- mit Kontakten und Maßnahmen wie im Vorjahr

4. ASV-Eltern berichten über ihre Schulerfahrung:

- Ziel: Abbau von Vorurteilen
- Gruppengrößen
- Leistungsanforderungen
- Ein- und Umstufungen
- geänderte Anforderungen an das Sozialverhalten
- Erfahrungsberichte über Leistungsentwicklung von abgegangenen Schülern

5. Pressearbeit:

- regelmäßige und positive Schuldarstellung

Lehrerinnen + Lehrer:

1. Die KlassenlehrerInnen des Jahrgangs 4 aus den Verbundschulen werden zu einer Informationsveranstaltung eingeladen.

2. Zwischen September und Oktober werden die KlassenlehrerInnen des Jahrgangs 4 mit ihren Klassen zu einem Besuch in die Ahnatal-Schule eingeladen.

3. Konferenz zur endgültigen Festlegung der Klasseneinteilung und zum Erfahrungsaustausch nach den Osterferien:

- LehrerInnen der Grundschul-Klassen 4 mit zukünftigen LehrerInnen der Klassen 5

2. Nach Einschulung der Klassen 5:

- wiederholter Kontakt zwischen den betroffenen KlassenlehrerInnen

3. Gegenbesuche bei Projekttagen

4. Schulklassen-Patenschaften (Klasse 4/5 und Klasse 5/6) mitgestalten

5. Fachlicher Austausch bei regelmäßigen Treffen:

- Austausch auf Fachbereichsebene

7. Pressearbeit:

- regelmäßige und positive Schuldarstellung

8.2. Die Ahnatal-Schule als abgebende Schule:

Die ASV legt als Sekundarstufenschule großen Wert darauf, dass ihre ehemaligen SchülerInnen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht die weiterführenden Schulen mit Erfolg absolvieren.

Die ASV bemüht sich durch eine Vielzahl von Aktivitäten diesem Anspruch gerecht zu werden und Kontakte in vielfältiger Form zu Schulen und Schülern zu unterhalten:

- durch Unterrichtseinsatz von Gesamtschullehrern an diesen Schulen und umgekehrt
- durch gezielte Nachfragen in diesen Schulen über den Leistungsstand ehemaliger ASV-SchülerInnen
- durch Befragen ehemaliger ASV-SchülerInnen über ihre persönlichen Eindrücke

Speziell der Austausch von Gesamtschulwesen und beruflichem Schulwesen kann noch verbessert werden. Gerade was die Hauptfächer Deutsch, Englisch und Mathematik anbelangt, wäre eine stärkere personelle Verzahnung mit Berufsfachschulen, Fachoberschulen und beruflichen Gymnasien durchaus wünschenswert.

Wichtig ist es, die Daten zur Leistungsentwicklung der SchülerInnen in weiterführenden Schulen zu erheben und darüber hinaus den Prozess der sozialen Integration der SchülerInnen in den aufnehmenden Schulen zu beobachten. Dies ist nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen allen betroffenen Schulen möglich.

Auf dieser Grundlage müssen geeignete Informationen an LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern der ASV weitergegeben werden, die den Betroffenen zur realistischen Einschätzung von Entwicklungen dienen können.

Für SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen muss ersichtlich sein, welche allgemeine und individuelle Notenentwicklung in den verschiedenen Fächern bei gleich bleibendem Arbeitsverhalten zu erwarten ist.

Darüber hinaus sollen die SchülerInnen und ihre Eltern in besonderen Veranstaltungen informiert werden über Struktur und Besonderheiten der weiterführenden Schulen. Solche Veranstaltungen werden als Ergänzung auch von einigen der betroffenen Schulen selbst angeboten.

9.

Fortbildungskonzept der Ahnatal-Schule Vellmar

Vorbemerkung:

- Dieses Fortbildungskonzept fasst die Vorschläge der Fachbereichskonferenzen zusammen und wurde von der Gesamtkonferenz am 14.12.2005 beschlossen.
- Besondere Berücksichtigung fanden dabei die strategischen Ziele 2 (Förderung der Lesekompetenz) und 3 (Verringerung der Anzahl der Abgänger ohne Hauptschulabschluss).
- Von den meisten Fachbereichen wird ein Defizit an geeigneten fachlichen Fortbildungsmaßnahmen beklagt. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf des Staatlichen Schulamtes bzw. des Amtes für Lehrerbildung !!!

Fachübergreifender Fortbildungsbedarf:

- Mediation/konstruktive Konfliktbewältigung: Basistraining, Klassenprogramme 5/6 und 7/8, Streitschlichter-Ausbildung, Buddy-Training, Lion's Quest
- Kooperatives Lernen: Fortsetzung der Workshops zu den verschiedenen Modulen durch Multiplikatorenausbildung und weitere schulinterne Fortbildung

Fachbezogener Fortbildungsbedarf:

Fach	Fortbildungsbedarf	Schulinterne Multiplikatoren
Englisch	<ul style="list-style-type: none"> innere Differenzierung/individuelle Förderung insbesondere im Jg.5 motivierende Methoden insbesondere bei lern-unwilligen SchülerInnen und im C-Kurs-Bereich Benutzung der englischen Sprache auch bei Gruppenarbeit 	
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> Diagnosekompetenz bei starken und schwachen SchülerInnen ebenso bei Dyskalkulie Mathematikunterricht in den C-Kursen Methodenkompetenz Einsatz von Lernsoftware offene Aufgabenstellungen 	Hr. Becker Fr. Besser
GL	<ul style="list-style-type: none"> innere Differenzierung/individuelles Lernen/ selbstständiges Lernen Infobörse: Lehrwerke, U-Material, Software Methodentraining: Kooperatives Lernen Weiterentwicklung des Curriculums Mentorenschulung (Studenten und Referendare) 	
Französisch	<ul style="list-style-type: none"> Einarbeitung in neues Lehrwerk Erstellung von Zusatzmaterialien Einsatz von Lernsoftware 	Hr. Becker
Biologie	<ul style="list-style-type: none"> Festlegung von Minimalstandards für die zukünftigen ABC-Kurse experimenteller Unterricht Tierschutz ornithologische Exkursionen 	Fr. Grubschat Fr. Brede
Chemie	<ul style="list-style-type: none"> Methodenkompetenz/selbstständiges Lernen/Kooperatives Lernen regelmäßige Schülerexperimente Low-Cost-Experimente Ausbildung zum Strahlenschutzbeauftragten 	Hr. Lietz Hr. Osteroth Fr. Weber Stationenarbeit: Fr. Besser

Fach	Fortbildungsbedarf	Schulinterne Multiplikatoren
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Filmanalyse • Umgang mit neuer Legasthenieverordnung im Unterricht • Theaternutzung f. d. oberen Jahrgänge • Weitere Förderung f. d. Schüler mit Sprachproblemen (DAZ) • Einsatz von PC im Deutschunterricht 	<p>Viele KollegInnen haben bereits an Fortbildungen (DAZ, LRS, Leseförderung, Kooperatives Lernen, Vorbereitung auf Abschlussprüfungen, Interpretation) teilgenommen.</p> <p>Der Bedarf an unterrichtsgebundener Fortbildung liegt vor, jeder wird durch kaum jemanden etwas Ansprechendes angeboten. Die KollegInnen sind bereit, an FB teilzunehmen, möchten aber nicht größeren Unterrichtsausfall verursachen. Das würde immer eintreten, wenn die wenigen unterrichtsrelevanten Angebote in Südhessen wahrgenommen werden würden. Aufwand und Nutzen (zwei Stunden Fahrt, eine Stunde Weiterbildung) werden hier in Frage gestellt.</p>

Fach	Fortbildungsbedarf	Schulinterne Multiplikatoren
Physik	<ul style="list-style-type: none"> • Motivation der SchülerInnen für Fachinhalte • Methodenkompetenz: Selbstständiges Lernen - interaktive Lernsoftware 	
Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturmobil 	
Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Percussion-Workshops 	
Religion	<ul style="list-style-type: none"> • Ökumenischer RU, gemeinsames Curriculum 	
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Sportarten (Foreign Games) im SU • integrative Sportspielvermittlung • Tanz, Gymnastik, Turnen 	Hr. Lietz: Rugby, Hockey, Fußball Hr. Becker: BB, Uni hoc, Flag Football Hr. Birkelbach: Spielleichathletik
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • PC-Schulung (Intel), PowerPoint, Videobearbeitung, Internet, Frontpage- Methodenkompetenz: • interaktive Lernsoftware 	Hr. Becker
Hauswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Convenience Produkte • Ernährungslehre, Essstörungen, Gästebewirtung, rationelle Haushaltsführung, asiatische Küche, muslimische Esskultur 	Fr. Schaupp extern

10. Vertretungskonzept der Ahnatal-Schule Vellmar

Dieses Vertretungskonzept wurde von der Gesamtkonferenz am 07.06.2006 mehrheitlich beschlossen und nach der Gesamtkonferenz vom 06.12.2006 modifiziert.

Vorbemerkung:

Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass der anfallende Vertretungsaufwand auf ein pädagogisch sinnvolles und organisatorisch vertretbares Maß beschränkt bleibt.

Dennoch können bewährte und pädagogisch geeignete Projekte sowie Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen des schulischen Fortbildungskonzepts auch in Zukunft Vertretungsunterricht und eventuell auch Unterrichtsausfall zur Folge haben.

Letzteres gilt im Bedarfsfall auch für die Prüfungstage anlässlich der Haupt- und Realschulabschlussprüfungen sowie für besondere pädagogische Tage und Veranstaltungen der Schule.

Bei Veranstaltungen, zu denen kein planmäßiger Unterricht stattfindet (Bundesjugendspiele, Einschulungsfeier usw.), ist eine Betreuung für entsprechende Schülerinnen und Schüler in der Cafeteria/Teestube von der ersten bis zur sechsten Stunde in jedem Falle gewährleistet.

Vertretungsregelung:

Die Vertretungsregelung ist auf zwei Säulen aufgebaut:

- Vertretung durch LehrerInnen unseres Kollegiums im Rahmen des beamtenrechtlich möglichen Umfangs. Darüber hinaus gehende Mehrarbeit wird über das der Schule zur Verfügung stehende VSS-Budget abgerechnet.
- Vertretung durch externe Kräfte, die dank umfangreicher Bemühungen in einem Umfang von etwa 15 Personen der Schule zur Verfügung stehen. Hier haben sich vor allen Dingen LehramtsstudentInnen höheren Semesters bewährt.
- Insgesamt kann dadurch allerdings nicht gewährleistet werden, dass die Vertretungsmaßnahme zu Fachunterricht führt. Oftmals bewegt es sich nur im Rahmen eines Betreuungsangebotes.

Bei langfristig bekannten Vertretungsmaßnahmen hinterlegen die abwesenden KollegInnen für die jeweiligen Lerngruppen entsprechende Arbeitsaufträge bzw. Arbeitsmaterialien, die den Vertretungskräften dann zur Verfügung stehen.

Bei den letzten Pädagogischen Tagen wurden darüber hinaus vom Kollegium fachspezifische Unterrichtsmaterialien und Arbeitsaufträge erstellt, die insbesondere dem selbstständigen Lernen der SchülerInnen dienen. Auch diese können im Vertretungsfall eingesetzt werden.

Vertretungsregelungen in Form von Aufteilung oder Mitbeschäftigung von Lerngruppen sollten nur in Ausnahmefällen angeordnet werden.

Ein Problem stellt nach wie vor die aktuelle Vertretung für die erste Unterrichtsstunde dar, da sowohl interne, als auch externe Kräfte nur bedingt ad hoc zur Verfügung stehen können.

Gemeinsam mit dem Personalrat konnte hierzu eine Bereitschaftsregelung durch unsere KollegInnen gefunden werden.

Im Rahmen des Vertretungskonzepts kann in begründeten Ausnahmefällen eine Randstunde (1. oder 6. Stunde) in den Jahrgängen 8 bis 10 ausfallen.

Die Schulkonferenz hat diese Regelung einstimmig beschlossen.